

# Ein Urgroßvater aus Zentralasien für eine Tochter der Republik

Kollektivbiographische Perspektiven auf die Nachkommen des Propheten am Beispiel der Memoiren von Saffet Tanman (1912-2012)

Barbara Henning

Im März 2022 nahm ich an einem Familientreffen im Umland der jordanischen Hauptstadt Amman teil. Etwa fünfzig Familienmitglieder aller Altersgruppen waren an diesem Nachmittag zwanglos zusammengekommen. Als ich eintreffe, sind sie in Gespräche vertieft oder genießen das gute Essen unter freiem Himmel und das frühlingshafte Wetter. Ich bin hier, um etwas über die Geschichte und das Selbstbewusstsein dieser Familie zu lernen, die ihre Abstammung über die Jahrhunderte der islamischen Geschichte hinweg bis zum Propheten Muhammad belegen kann. Ein älteres männliches Familienmitglied bittet mich im Laufe des Nachmittags auf ein Glas Tee an seinen Tisch. Er will sich Klarheit über meine Absichten verschaffen, erkundigt sich ausführlich nach meiner Biographie, meinem Studienabschluss und meinen Forschungsschwerpunkten. Ich habe in den letzten Wochen schon mehrfach ähnliche Gespräche im Familienumfeld geführt und wundere mich daher, als er plötzlich vom mir bisher vertrauten Skript abweicht: Er fragt, warum ich ausgerechnet seine Familie und darüber hinaus an ihrem Beispiel die besonders privilegierte Gruppe der Prophetennachkommen erforschen möchte. Ich bin überrascht. Das hatte bisher kein anderes Mitglied der Familie wissen wollen, weder beim gemeinsamen Nachmittagstee mit einer Gruppe weiblicher Familienangehöriger einige Wochen zuvor noch in den zahlreichen Einzelgesprächen, die ich nach dieser ersten Kontaktaufnahme geführt hatte. Dass mich der besondere Status, die herausgehobene politische und soziale Rolle und die historische Bedeutung der Familie interessieren, war für alle selbstverständlich und bedurfte bisher keiner Erklärung oder gar Rechtfertigung. Mein Gesprächspartner an diesem Nachmittag, so stellt sich schnell heraus, hat einen anderen Blick auf die Dinge. Er ist selbst ausgebildeter Sozialwissenschaftler und interessiert sich seit vielen Jahren insbesondere für Revolutionäre und politische Protestbewegungen weltweit. Schon aus diesem Grund, so merkt er kritisch an, kümmere er sich bevorzugt um diejenigen Gruppen und Akteure, die keine Stimme haben und deren Geschichte bisher noch kaum erzählt wurde. Da gäbe es schließlich genug zu tun. Ich versuche, ihn zu überzeugen, warum mich trotzdem ausgerechnet die Prophetennachkommen und damit auch die Geschichte seiner Familie besonders interessieren. Ganz gelingen will es mir an diesem Nachmittag nicht.<sup>1</sup>

---

1 Die hier zugrundeliegenden Interviews fanden im Februar und März 2022 während eines Forschungsaufenthaltes in Amman statt, bei der betreffenden Familie handelt es sich um Prophetennachkommen aus

Im Folgenden möchte ich auf diese Frage zurückkommen und zeigen, wie ein kollektivbiographischer Blick auf die Nachkommen des Propheten Muhammad zu einem umfassenderen Verständnis der spätoosmanischen und postimperialen Geschichte des östlichen Mittelmeerraums beitragen kann. Zur Veranschaulichung meiner Überlegungen dient mir die Autobiographie der türkischen Unternehmerin Saffet Tanman (1912-2012).<sup>2</sup> Die Autorin führt als Mitglied der osmanischen Çerkesşeyhizade-Familie ihre Abstammung auf den Propheten Muhammad zurück und wuchs als Tochter eines osmanischen Justizbeamten und als Nichte des letzten osmanischen *naķibü'l-eşraf* Ahmed Muhtâr Efendi in Istanbul und der Provinzstadt Kastamonu auf. Nachdem sich ihr Vater der Unabhängigkeitsbewegung um Mustafa Kemal Atatürk angeschlossen hatte, verbrachte sie die Jahre unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg mit ihrer Familie in Ankara. In der frühen Republikzeit studierte sie dann als eine der ersten Frauen in der Türkei in Istanbul Romanistik und Literaturwissenschaften. Nach dem Zweiten Weltkrieg wandte sie sich dann ganz neuen Themen zu und baute gemeinsam mit ihrem Ehemann Fahri Tanman eine Baumwollplantage in der Ebene des Menderes-Flusses in Westanatolien auf. Saffet Tanman schreibt in ihrer Autobiographie auf den ersten Blick vor allem über ihren eigenen Weg und ihren Erfolg als moderne Selfmadeunternehmerin. Auf den zweiten Blick erzählen ihre Aufzeichnungen jedoch auch die Geschichte verschiedener Kollektive, zu denen sie sich zugehörig fühlte und die im von ihr schwerpunktmäßig geschilderten Zeitraum zwischen dem Ende des Ersten Weltkriegs und den 1960er Jahren weitreichende Umbrüche, Umdeutungen und Bedeutungsverluste durchlaufen haben, von denen einige aber auch über das Ende des osmanischen Reichs hinaus relevant, orientierend und sogar handlungsleitend für sie geblieben sind.

### **Machtkulturen in der Sozialwissenschaft und in der spätoosmanischen Geschichte**

Eine kollektivbiographische Untersuchung der Prophetennachkommen als Teil einer imperialen Elite schreibt sich in seit Jahrzehnten geführte Forschungsdiskussionen ein. Die Sozialanthropologin Laura Nader forderte bereits 1972, dass sich die Kulturwissenschaft der Untersuchung von Machtstrukturen sowie der Institutionen und Prozesse, die an der Ausübung von Macht und Verantwortung beteiligt sind, stärker widmen müsse. Sie argumentierte, dass sich aus einer Perspektive auf die Mächtigen in der Gesellschaft neue Fragen auf vermeintliche Selbstverständlichkeiten ergäben (Nader 1972: 6 f.). Dieser Perspektivwechsel und damit einhergehende Verfremdungseffekte lassen sich auch für den postosmanischen Zusammenhang nutzbar machen. Macht verstand Nader dabei als ein vielschichtiges Phänomen, welches über Netzwerke wirkt und durch Performanz in alltägliche Lebenswelten und soziale Strukturen eingeschrieben wird, dabei aber auch mit bestimmten Werten, Haltungen und Erwartungen verknüpft ist. Zu erforschen galt es aus dieser Perspektive einen ganzen Problemkomplex, den

---

Jerusalem, darüber hinaus bleiben die Akteure hier anonym. Ich danke dem Institut Français du Proche Orient (IFPO) Amman und der Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities (AGYA) für die Unterstützung bei der Umsetzung dieser Recherchen.

2 Die Autobiographie erschien in zwei kurz hintereinander veröffentlichten Bänden und hat seitdem mehrere Wiederaufgaben erfahren. Tanman (2005): *Batnas Tepeleri'nde Zaman* (Die Zeit in den Hügeln von Batnas) und Tanman (2008): *Ilgaz Dağları'ndan Batnas Tepeleri'ne* (Von den Ilgaz Bergen zu den Hügeln von Batnas). Beide Bände tragen den Untertitel *anı*, Erinnerung.